

Aarau, 05. April 2021

**Stellungnahme der FDP Aarau zum Gesamtverkehrskonzept Region Aarau**

## **Nicht nur Verbote – Raum für technologische Entwicklungen und Innovation müssen Teil einer Lösung sein**

**Auch die FDP Aarau anerkennt Handlungsbedarf, um die Weichen für ein Verkehrsnetz der Zukunft zu stellen. Im vorgelegten Gesamtverkehrskonzept fehlen Visionen. Es lassen sich keine Hinweise zum Thema Elektromobilität oder Digitalisierung (z.B. autonomes Fahren, carsharing, pooling, etc.) finden. Dies ist umso bedauerlicher, als seitens städtischer Verwaltung offenbar entsprechende Überlegungen gemacht werden, diese offenbar nicht in das Gesamtkonzept eingeflossen sind. Wie die Sensibilität und Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmenden für die künftigen Herausforderungen gestärkt werden soll, bleibt ebenso unberücksichtigt.**

Den Bericht zum Gesamtverkehrskonzept 2040 beurteilt die FDP Aarau insgesamt als uninspiriert oder gar visionslos. Strassensperrungen für den motorisierten Individualverkehr (MIV) scheinen für die Autoren die einzige Lösung zu sein. Martina Suter, Co-Präsidentin der FDP Aarau: «Wir leben in einer Zeit, in der sich e-Mobilität, alternative Antriebstechnologien, Digitalisierung und das Internet der Dinge rasant schnell entwickeln. Wir können uns noch nicht einmal vorstellen, wie die Welt in zwanzig Jahren aussehen wird. Jegliche Konzeption für die Zukunft, in welchem Bereich auch immer - aber sicher ganz besonders bezüglich der Mobilität, - muss sich deshalb zwingend darauf beschränken, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche Innovation und neuartige Konzepte ermöglichen, fördern und sich entfalten lassen.» Denkansätze und Initiativen müssen gefördert werden, beispielsweise für autonomes Fahren, das Einklinken individueller Fahrzeuge in geleitete Verkehrssysteme, das Fördern von E-Mobilität, Anreizsysteme für besonders kleine und umweltfreundliche Elektrofahrzeuge, die Förderung von Carpools oder Geschäftsmodelle von Sharing sowie Mehrfachnutzung. Und sie müssen vom traditionellen und konventionellen MIV unterschieden werden.

Mit Sicherheit werden Grünzonen, Begegnungszonen, Langsamverkehr und Velowege auch in der Zukunft wichtig sein. Eine Vision bis ins Jahr 2040 auf deren Förderung zu beschränken wird jedoch unserer Lebensrealität und der gegenwärtigen Dynamik nicht gerecht.

Strassensperrungen, so wie als Lösung im Bericht vorgeschlagen, werden keines unserer aktuellen Probleme nachhaltig lösen. Die Schaffenskraft und Innovationsfähigkeit aus Gesellschaft und Wirtschaft wird immer um ein Vielfaches

leistungsfähiger und kreativer sein als der gute Wille einer Amtsstelle. Martina Suter: «Aus unserer Sicht sollte uninspirierte Staatswirtschaft und Bürokratie, wie in diesem Bericht ersichtlich, durch flexible, freiheitliche Rahmenbedingungen und nachhaltige Anreizsysteme ersetzt werden. Die Bereitstellung von kostengünstigeren Miniparkplätzen für E-Kleinstmobile, autonom fahrende Kleinbusse oder die Ausschreibung eines regionalen Innovationspreises sind nur drei Beispiele von unzähligen Möglichkeiten.»

Wenn sich der MIV und der e-Verkehr dereinst über vernetzte Verkehrsleitsysteme fast lautlos und schadstoffarm durch Siedlungsgebiete bewegen, erscheint eine Sperrung zentraler Strassenachsen – wie im Bericht vorgeschlagen - als sinnlos und überholt.

Dass die ganzen Fragen der Versorgung und Logistik von städtischem Gewerbe und Dienstleistungsanbietenden im Bericht nicht angesprochen werden, ist bedauerlich.

«Gerade weil wir nicht wissen, welche Möglichkeiten und Ressourcen uns in Zukunft zur Verfügung stehen werden, ist es unbedingt notwendig, den Raum für innovative und nachhaltige Entwicklung jeglicher Art offen zu lassen», so Martina Suter, die das Konzept gemeinsam mit Christian Oehler und Urs Bolliger analysiert hat.

**Kontakt:**

Martina Suter, Co-Präsidentin, [m.m.suter@bluewin.ch](mailto:m.m.suter@bluewin.ch), 079 377 81 12